

Matteo De Pedrini, Roman Keusen, Simone Russi, Florian Scherrer

Gründung eines Verlags – ein Erfahrungsbericht

Zusammenfassung

Menschen mit Asperger-Syndrom haben in vielen Bereichen gute bis sehr gute Fähigkeiten, die sie – haben sie die Gelegenheit, den Raum und die Zeit dazu – gezielt einsetzen können. Was, wenn es diese Gelegenheit noch nicht gibt? Man schafft sie. Im Folgenden wird Einblick in eine besondere Verlagsgründung gegeben.

Gegenseitiges Einlassen auf die kognitive Sichtweise von Menschen mit und ohne Autismus

Menschen mit Asperger-Syndrom treffen durch ihre kognitiven Besonderheiten wie Schwierigkeiten mit der zeitlichen Organisation, dem Fällen einschätzungsbasierter Entscheidungen und der Handlungsplanung sowie der Durchführung komplexer Handlungen auf viele Hindernisse im Arbeitsleben. Diese Herausforderungen können die Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Autismus erschweren.

Der Autismusverlag hat sich zum Ziel gesetzt, die besonderen Fähigkeiten und Interessen von Menschen mit Autismus in die Arbeit miteinzubeziehen und ihnen geeignete Hilfestellungen anzubieten, um mit ihren kognitiven Besonderheiten umzugehen, denn so kann die Zusammenarbeit sehr fruchtbar und bereichernd sein. Um dies zu erreichen, mussten die Mitarbeiter mit neurotypischer Wahrnehmung die Perspektive von Menschen mit autistischer Wahrnehmung einnehmen.

Aus ein paar Seiten entsteht ein Buch

«Rein theoretisch könnte man anhand eines Spezialinteresses die ganze Welt erklären.» (Huber, 2009, S. 355)

Im Rahmen des Sozialtrainings des Elternvereins «autismus deutsche schweiz»

(www.autismus.ch) entstand zwischen dem Leiter und einem Teilnehmer die Idee, einige Seiten des Fachbuches «Asperger's What Does It Mean To Me?» ins Deutsche zu übersetzen, um diese für das Sozialtraining benutzen zu können. Der Teilnehmer, ein junger Mann mit Asperger-Syndrom mit dem Berufsziel Schriftsteller, übersetzte diese paar Seiten innerhalb kürzester Zeit sehr kompetent. Es kamen mehr und mehr Seiten dazu – bis schlussendlich das ganze Buch übersetzt war. Die Vertragsverhandlungen mit dem amerikanischen Verlag wurden gemeinsam vom Übersetzer und dem Leiter des Sozialtrainings getätigt.

Menschen mit Asperger-Syndrom treffen durch ihre kognitiven Besonderheiten wie Schwierigkeiten mit der zeitlichen Organisation, dem Fällen einschätzungsbasierter Entscheidungen und der Handlungsplanung sowie der Durchführung komplexer Handlungen auf viele Hindernisse im Arbeitsleben.

Die Übersetzungsarbeit war für den jungen Mann eine sehr gute Gelegenheit, um den Beruf des Übersetzers kennenzulernen und einer regelmässigen Arbeit nachzugehen. Er konnte sie in seinem Tempo

und bei sich zu Hause erledigen, wurde intellektuell gefordert, konnte sein Schreibtalent gezielt einsetzen und lernte nebenbei mehr über sein Leben mit dem Asperger-Syndrom.

Aus der Sicht des Übersetzers

Es war für mich schon allein deswegen von besonderem Reiz, das Buch «Asperger's... What Does It Mean To Me?» von Catherine Faherty ins Deutsche zu übersetzen, weil ich selbst vom Asperger-Syndrom betroffen bin und mit dieser Publikation einen wichtigen neuen Beitrag zur besseren Bekanntheit von AS im deutschsprachigen Raum leisten wollte.

Mit meiner bisherigen Erfahrung im Verfassen von eigenen literarischen Texten und einer gewissen Routine im Übersetzen durch den gymnasialen Fremdsprachenunterricht, habe ich mich mit viel Motivation und einer weniger simplen Systematik an die Arbeit gemacht. So habe ich einerseits die einzelnen Kapitel nicht in chronologischer Reihenfolge ins Deutsche übertragen, sondern bin von dem Abschnitt zum Thema

Ich habe bei der Übersetzung dieses einzigartigen Buches nicht nur meine englischen Sprachfertigkeiten bedeutend ausbauen können, sondern so ganz nebenbei habe ich auch mich selbst noch viel besser kennengelernt.

«Freunde» ausgegangen und habe mich langsam an den Inhalt des Werkes herangetastet. Es stellte sich für mich bald heraus, dass ich mir zur fachgerechten Übersetzung des Buches dringend zusätzliche Informationen über Autismus aneignen musste, wobei mir insbesondere das Internet eine nützliche Hilfe war.

Da ich mein Manuskript von «Asperger Was bedeutet das für mich?» aus praktischen Gründen von Anfang an digital festhalten wollte, habe ich andererseits auch beim Nachforschen mir unbekannter englischer Wörter und Ausdrücke in erster Linie auf digitale Nachschlagewerke zurückgegriffen und mein Vokabular dadurch um so einiges angereichert. Hierbei bin ich zum Schluss gekommen, dass ein professionelles Online-Wörterbuch heute meist schneller und zuverlässiger Auskunft geben kann als eines in gedruckter Form, sofern man weiss, was wo und wie zu suchen ist.

Nachdem ich zwei, drei Kapitel, jeweils zuerst den theoretischen Teil für Erwachsene und danach den praktischen für von Asperger-Autismus betroffene Kinder und Jugendliche in einer ersten Fassung auf Deutsch ausformuliert hatte, konnte ich aufgrund meiner nun bereits vorhandenen Routine das Arbeitstempo steigern und immer komplexere Textabschnitte ohne fremde Hilfe verarbeiten.

Nach nur gut drei Monaten ehrgeizigen Einsatzes zugunsten dieses auch für mich in solchem Umfang neuen und überaus lehrreichen Projektes konnte ich ein fertiges Manuskript abliefern.

Ich habe bei der Übersetzung dieses einzigartigen Buches nicht nur meine englischen Sprachfertigkeiten bedeutend ausbauen können, sondern so ganz nebenbei habe ich auch mich selbst noch viel besser kennengelernt. Denn bei deutlich mehr als einer Stelle hatte ich das Gefühl, die Autorin des englischen Originals hätte mich und mein spezielles Verhalten im Sinn gehabt, als sie jene Zeilen niederschrieb, so gut konnte ich mich mit dem Inhalt identifizieren.

Neben meiner gewachsenen Erfahrung im Umgang mit fremdsprachigen Texten war es für mich wie weiter oben bereits beschrie-

ben auch eine Art Selbstfindung, mich mit diesem Buch auseinanderzusetzen, und ich fühle mich als noch wenig bekannter Jungautor gleichsam geehrt, ein faszinierendes Werk einer so grossen Therapeutin und Autorin übersetzt haben zu dürfen, ein Erlebnis, das mich bestimmt noch mein ganzes Leben lang dazu motivieren wird, weiterhin für die gesellschaftliche Anerkennung von Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) zu kämpfen. Dass es in diesem Bereich auch in der Schweiz noch gewaltigen Nachholbedarf gibt, habe ich in der Vergangenheit leider nur allzu oft am eigenen Leibe erfahren müssen.

Schaffen von angepassten Rahmenbedingungen für den Aufbau eines Arbeitsplatzes

Da wir überzeugt waren, dass das Herausgeben eines Buches einen Arbeitsplatz mit abwechslungsreicher, kognitiv anspruchsvoller Arbeit bieten kann, gründeten wir den Autismusverlag.

In einem schon bestehenden Gemeinschaftsbüro wurde ein zusätzlicher Arbeitsplatz eingerichtet, ein CD-Drucker angeschafft, eine Ringbindungsmaschine in Betrieb genommen und nach kurzer Zeit schon wieder ersetzt, tausende von Seiten mit dem Bürokopierer vervielfältigt, eine Palette Biella-Ordner im Dachstock verstaut und ein Verpackungslager angelegt.

Um den kognitiven Besonderheiten von Mitarbeitern mit Asperger-Syndrom Rechnung zu tragen, mussten die Arbeitsabläufe klar strukturiert werden. Die Tätigkeit wurde zuerst von den Personen ohne Autismus durchgeführt, aufgrund dessen ein Anleitungsblatt geschrieben und anschliessend die Person mit Asperger-Syndrom in die Arbeit eingeführt. Die Anleitungen wurden daraufhin gemeinsam, wo nötig, noch an die individuellen Bedürfnisse

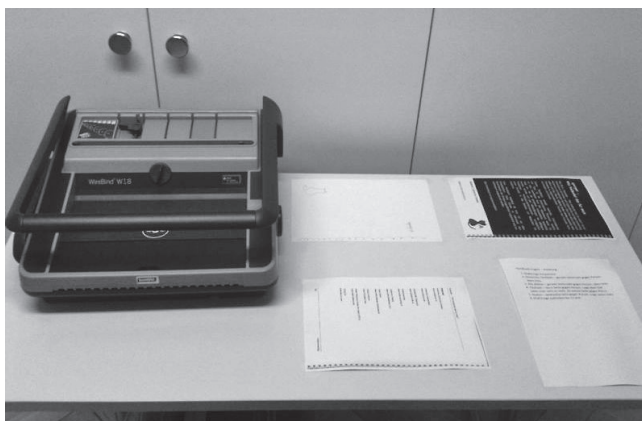


Foto Arbeitstisch

angepasst und abgeändert. Um die Anleitungsblätter erstellen zu können, musste klar sein, wie eine Arbeit genau ausgeführt werden sollte. Sich auf ein Vorgehen im Arbeitsablauf zu einigen, stellte unter den Mitarbeitenden ohne Autismus oftmals die grösste Schwierigkeit dar.

Die Arbeiten konnte der Mitarbeiter mit Asperger-Syndrom nach kurzer Einführung gut anwenden und bei regelmässig wiederkehrenden Arbeiten benötigte er sie, sobald eine Routine aufgebaut war, nicht mehr.

Beispiel: Handbuch ringeln – Anleitung

- Drahringe einspannen
- Hinterstes Textblatt – gerade Seitenzahl gegen Person, oben links
- Alle Blätter – gerade Seitenzahl gegen Person, oben links
- Titelblatt – leere Seite gegen Person, Logo oben links (aber man sieht es nicht, da weisse Seite gegen Person)
- Rücken – bedruckte Seite gegen Person, Logo unten links
- Drahringe zudrücken bis 11 mm

Meine Tätigkeit im Autismusverlag

Eigentlich bin ich ganz zufällig ins Verlagsgeschäft hineingerutscht. Angefangen hat es mit einer Übersetzungsanfrage. Es han-



Foto fertiges
Produkt

delte sich um einen Informationstext von Facebook, den ich vom Englischen ins Deutsche übersetzen sollte. Dank Unterstützung eines sachkundigen Kollegen konnte ich mich ins Thema einarbeiten und eine Übersetzung abliefern, die dem Wunsch des Kunden entsprach. Herr Scherrer, ein Verlagsmitarbeiter, fragte mich daraufhin, ob ich interessiert sei, im eben erst gegründeten Verlag mitzuarbeiten. Daraus ergab sich die Gelegenheit, bei der Realisierung einer Idee von Anfang an mitzuwirken.

Meine Tätigkeit bestand zunächst darin, einen Text für ein Buch vom Englischen ins Deutsche zu übersetzen («Communication: what does it mean to me» von Catherine Faherty, erscheint im Frühjahr 2013) und die Korrektur des Manuskripts eines anderen Buches zu übernehmen sowie dessen Layout anzupassen. Dabei führte mich eine Mitarbeiterin des Verlags in die aufwendige Arbeit ein.

Als wir uns im Verlag auf ein Layout für den Verlag geeinigt hatten und die Gestaltung des ersten Buches feststand, trafen nach und nach das Papier, die Titelblätter und die Bindemaschine ein. Daraufhin habe ich die Aufgabe bekommen, die Bücher zu binden, Ordner zu heften und die beigeleg-

ten CDs zu drucken und zu brennen. Kurz und gut: Uns ging die Arbeit nicht aus.

Es dauerte eine ganze Weile, bis sich im Verlagsgeschäft die Arbeitsabläufe eingespielt hatten. Mein Pflichtenheft wurde im Laufe der Zeit nicht etwa dünner – im Gegenteil. Hinzu kamen der Postversand, später auch die Registrierung der Bestellungen und das Abheften der Rechnungen. Anfangs hatte ich mich gefragt, wie viele Personen für dies alles zuständig sein sollen. Allmählich stellte sich aber heraus, dass die Aufgaben machbar sind und im Arbeitsalltag für Abwechslung sorgen.

Da sich der Verlag innerhalb einer Bürogemeinschaft die Räume mit Kollegen aus anderen Berufsgruppen teilt, bedarf es einer gewissen Flexibilität der involvierten Mitglieder. In der ungezwungenen und freundlichen Atmosphäre empfinde ich dies nicht als irritierend, sondern betrachte es als selbstverständlich. Aus der Präsenz der verschiedenen Berufsgruppen ergeben sich Gespräche, die über das jeweils eigene Tätigkeitsfeld hinausgehen, was für mich eine bereichernde Erfahrung darstellt.

Das Haus an der Wiesenstrasse in St. Gallen war mir bereits von früheren Terminen bei Herrn Scherrer bekannt gewesen, ebenso die meisten Räume der Bürogemeinschaft. Daher fiel es mir auch entsprechend leicht, mich in dieser Umgebung zurechtzufinden. Vor allem die kleinräumigen und überschaubaren Verhältnisse in den Büros kommen mir sehr entgegen. Durch meine oben beschriebenen Botengänge konnte ich das dortige Stadtviertel etwas näher kennenlernen.

Mittlerweile habe ich das Gefühl, an der neuen Arbeitsstelle und dem Standort in St. Gallen angekommen zu sein. In den Worten von Facebook lautet mein Fazit zur Tätigkeit als Verlagsmitarbeiter: Gefällt mir!

Fazit

Der Autismusverlag möchte auch in Zukunft Fachbücher aus dem englischen Sprachraum übersetzen und so den deutschsprachigen Lesern zugänglich machen sowie Arbeitsplätze für Menschen mit Autismus anbieten. Die nächsten beiden Bücher sind schon übersetzt und werden voraussichtlich im Frühjahr/Sommer 2013 erscheinen. Die vielfältigen Reaktionen auf den Verlag sind sehr positiv. So haben wir Anfragen von weiteren Menschen mit Asperger-Syndrom bekommen, die gerne auch als Übersetzer tätig wären oder sich vorstellen könnten, ihre Texte und Bücher über den Autismusverlag zu vertreiben.

Zurzeit wird der grösste Teil der Arbeit im Verlag unbezahlt geleistet. Um den Verlag längerfristig betreiben zu können, müssen die Arbeiten entsprechend entlohnt werden können. Wir sind dabei, finanzielle Mittel dafür aufzutreiben.

Die Gründung und das Betreiben des Autismusverlags ist eine gleichwertige Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Autismus. Es braucht dabei alle Beteiligten, weil alle unterschiedliche Fähigkeiten einbringen. Die Detailwahrnehmung der Menschen mit Asperger-Syndrom ermöglichte es zum Beispiel, gute Übersetzungen anzubieten, Fehler zu finden und Ungereimtheiten aufzudecken. Die Überblickswahrnehmung der Menschen mit neurotypischer Wahrnehmung fügt die verschiedenen Details zu einem Ganzen zusammen.

*Matteo De Pedrini**Roman Keusen**Simone Russi**Florian Scherrer***Literatur**

Huber, M. (2009). Interaktions- und Spezialinteressen – fokussierte Beratung. In S. Bölte (Hrsg.), *Autismus. Spektrum, Ursachen, Diagnostik, Intervention, Perspektiven*. Bern: Huber.

Autismusverlag
 Wiesenstrasse 34
 9000 St. Gallen
 info@autismusverlag.ch
 www.autismusverlag.ch